



Von Teamplayern und Senkrechtstartern – die Erwachsenenbläserklasse Wittnau

Im Januar 2020 ging die Erwachsenenbläserklasse Wittnau an den Start, im März war schon wieder Schluss. Die Corona-Pandemie hat das neue Projekt des Musikvereins Wittnau ausgebremst, mehr aber nicht. Denn die Motivation der über 20 Teilnehmer kann auch die Pandemie nicht schmälern, wie sich beim Probenbesuch schnell herausstellte.

Schon beim Eintritt in das Probenlokal des Musikvereins Wittnau schlägt dem Probenbesucher die unbändige Motivation lautstark entgegen. Während die einen noch das Instrument zusammenstecken und den Notenständer aufbauen, spielen sich die anderen schon warm und die Stücke aus den vergangenen Proben an. Doch bevor alle gemeinsam den ersten Ton spielen, gibt es noch einige Trockenübungen. Bläserklassenleiter Willi Schmid hat vier 4/4-Takte auf die Tafel geschrieben und fordert seine Schützlinge nun auf, den Rhythmus zu klatschen. Nicht jeder meistert die eingebaute Schwierigkeit auf Anhieb. Immer wieder klatscht einer in die Pause. Erst nachdem Schmid den betreffenden Takt in Endlosschleife klatschen und sprechen lässt, klappt es.

23 Interessenten hatten sich nach der Informationsveranstaltung im Herbst 2019 für die Erwachsenenbläserklasse, 19 davon gleich auch noch für den Instrumentalunterricht,



angemeldet. Die meisten von ihnen sind „totale Anfänger“, wie Bläserklassenleiter Willi Schmid erklärt, andere haben in der Kindheit oder Jugend ein Instrument gelernt, aber viele Jahre oder Jahrzehnte nicht mehr gespielt. Sie alle eint der Wunsch, es nun – an unterschiedlichen Stationen ihres Erwachsenenlebens – (noch einmal) mit dem Musizieren zu versuchen. Zwar stammt eine große Zahl, längst aber nicht alle der Teilnehmer, aus Wittnau. Manche kommen aus den Nachbarorten, andere wiederum nehmen eine Anfahrt von 20 oder mehr Minuten in Kauf, um in der Erwachsenenbläserklasse mitzuspielen – so wie Michael Mayntz, der mit seinen 77 Jahren mit Abstand der Älteste ist. Vor

rund eineinhalb Jahren hat er nach über dreißig Jahren seine Klarinette in die Hand

und wieder Unterricht genommen. Ein Tag nach der Anregung seiner Lehrerin, sich eine Bläserklasse zu suchen, las er in der Zeitung von der Wittnauer Initiative. Und seit der

de-
Werkstatt



ersten gemeinsamen Bläserklassenstunde hat er nur noch ein Ziel: „Ich will so schnell wie möglich ins Hauptorchester des Vereins.“ Damit steht er nicht alleine. Auch für Edgar Zimmermann ist klar, „für den Keller brauche ich nicht zu üben“. In seinem Leben hat sich alles um den Fußball gedreht. Er hat selbst lange aktiv gespielt und sich im örtlichen Fußballverein engagiert, immer aber auch mit der Musik geliebäugelt. „Ich war immer ein Fan vom Musikverein und habe regelmäßig die Konzerte besucht“, erzählt er. Nicht von Ungefähr. Schließlich hat seine Frau bis zur Geburt des dritten Kindes als Flötistin mitgespielt und sich im Vorstand engagiert. „Für uns ist die Erwachsenenbläserklasse nun die Gelegenheit, etwas zusammen zu machen“, findet er. Dafür nimmt es seine Frau Angelika in Kauf, dass sie als erfahrene Flötistin in der Bläserklasse unterfordert ist, und er die Herausforderung an, alles von der Pike auf neu zu lernen. Eigentlich habe er Trompete lernen wollen, erzählt er, aber da es einen Mangel im tiefen Blech gab, hat er sich bei der Instrumentenwahl ganz auf Willi Schmid verlassen und angefangen, Tenorhorn zu lernen. „Ich bin ein Teamplayer und wenn tiefes Blech gebraucht wird, dann spiele ich eben Tenorhorn“, betont er. Inzwischen hat er nicht nur das Gefühl, dass er und das Instrument zusammenpassen.

Er hat auch Freude an der Musik und findet, wie er sagt, „die Gruppe und den Willi toll“. Nur mit dem Üben klappt es nicht so, wie er sich das vorgestellt. „Ich bin beruflich noch sehr eingespannt und komme nur am Wochenende zum Üben. Die Anfänge habe ich ganz gut gemeistert, aber jetzt habe ich das Gefühl zu stagnieren.“ Und auf einmal bekommt er Zweifel, ob das noch etwas wird mit seinem Traum, selbst einmal beim Konzert auf der Bühne zu sitzen. Denn das wäre für ihn „das Highlight“.

Willi Schmid indes hat weder Zweifel noch Bedenken, er hat von Anfang an an sein Projekt geglaubt. „Ich habe immer gesagt, wir schaffen es, dass wir dieses Jahr noch einen Auftritt haben und keiner hat es geglaubt.“ Doch in nur wenigen Tutti-Proben, insgesamt waren es drei Proben vor und drei Proben nach Corona – hat sich das Ensemble unter seiner Leitung ein kleines Repertoire von drei Stücken erarbeitet. „Mir war klar, dass es geht, dass es indes so gut geht, hätte ich nicht gedacht“, bekennt er. Aus den Äußerungen der Teilnehmer ist herauszuhören, dass das Musizieren in der Gruppe die Motivation zum Üben hochhält. Heike Grammelsbacher jedenfalls geht es so. „Ich will ja mitkommen und nicht die Schlechteste sein“, sagt sie. Heike Grammelsbacher hat schon Klarinette und Jagdhorn gespielt, in der Bläserklasse nun aber mit Trompete begonnen. „Ich wollte etwas Neues lernen, um meine grauen Zellen anzustrengen“, lacht sie.

Auch Regina Wodtke ist erstaunt über die schnellen Fortschritte in der Gruppe. Als Kind hat sie Blockflöte gespielt und später im Chor gesungen. Mit der Erwachsenenbläserklasse hat sie nun die Chance ergriffen, Klarinette zu lernen. „Meine Tochter spielt seit vier Jahren Klarinette. Der Ton hat mir gefallen und auch die Aussicht, mit ihr Duette zu spielen, hat mich gereizt“, bekundet sie. Inzwischen ist



sie nicht nur mit der ersten Klarinettenschule durch, sondern hat auch das Leihinstrument gegen ein eigenes getauscht. „Irgendwann würde ich auch gerne im ‚großen‘ Orchester spielen“, sagt sie. Spaß aber hat sie jetzt schon in der Erwachsenenbläserklasse. „Es ist eine ganz bunte Mischung von Leuten und jeder hat Spaß.“ Willi Schmid hat daran einen großen Anteil. Nicht nur, weil er den Spaß in den Vordergrund stellt und betont: „Wir machen es locker und führen keine Strichliste. Wer mag, soll kommen!“ Zu-



Die Erwachsenenbläserklasse ist für Dirigent Willi Schmid eine Herzensangelegenheit. Zwei Mal im Monat wird gemeinsam musiziert, mitunter auch ohne Instrument, wie bei diesen Trockenübungen.

dem versteht er es, die Noten so einzurichten, dass alle zum Zuge und gut mitkommen. Schlagzeuger Esam Ahmed jedenfalls hätte sich ohne die Unterstützung von Willi Schmid nicht getraut, ans Drumset zu sitzen. „Willi gibt mir einfach ein gutes Gefühl. Er schreibt die Noten so, dass ich mitkomme. Das ist genial und motiviert mich total“, freut er sich. Esam Ahmed weiß das Angebot des Musikvereins Wittnau zu schätzen und nimmt dafür den Weg von Freiburg nach Wittnau gerne auf sich. Denn er weiß: „Für Erwachsene gibt es wenig Gelegenheit, neu mit einem Instrument anzufangen und gleich in einer Gruppe zu spielen.“

Mit seiner Einschätzung liegt Willi Schmid deshalb gar nicht so verkehrt. „Wir sind noch lange nicht am Ende. Die Erwachsenenbläserklasse hat noch ganz viel Potenzial.“ Der Beweis wurde ihm just zu Beginn der Probe geliefert, als die Tür zum Probenlokal aufging, sich eine junge Frau vorstellte und darum bat, mit ihrem Saxophon mitspielen zu dürfen. Während das Ensemble an Mitspielern weiter wächst, gilt es nun, eine Organisationsstruktur für das Ensemble aufzubauen. „Das ist der nächste Schritt, der ansteht. Mal schauen, wer welche Talente und Fähigkeiten hat und sie einbringen will.“ Etwa, um den ersten Auftritt zu organisieren oder die Darstellung nach außen zu übernehmen. Posaunist Alexander Schuldis ist in dieser Hinsicht ein Senkrechtstarter. Im Januar hat er seine Ausbildung auf der Posaune begonnen, wenige Monate später wurde er zum zweiten Vorsitzenden des Musikvereins gewählt. Bis er das Hauptorchester im Posaunenregister verstärken kann, wird es wohl noch einige Zeit dauern. Im Vorstand ist er heute schon ein Gewinn.

Text und Fotos: Martina Fallner

Weitere Infos & Kontakt:

<https://www.mv-wittnau.de/blaeserklasse/>
 Leitung: Willi Schmid, Telefon: 0761 404474
wilhelm.schmid.ws@gmail.com